

Einführung in die Fachdidaktik GW

Innere und Äußere Differenzierung

Arbeitsaufträge für die 1. Gruppenphase

Wirtschaftliche Bildung II

Sie werden zufällig einem der Gruppenräume zugewiesen. Erläutern sie in einem gemeinsamen Gespräch nachfolgende Arbeitsaufträge.

Nehmen Sie sich einen Screenshot der nächsten Folie mit.

Arbeitsaufträge

1. Worin unterscheiden sich diese drei Begriffsblöcke? Was ist innerhalb des Blockes allen Begriffen gemeinsam?
2. Beschreiben Sie diese Begrifflichkeiten. Mit welchem Begriff können Sie noch nichts anfangen?



Wirtschaftliche
Bildung II

*Verschiedene
Begrifflichkeiten I*

- Wirtschaftskunde
- Wirtschaftserziehung
- Wirtschaftliche Bildung
- Ökonomische Bildung
- Sozio-ökonomische Bildung

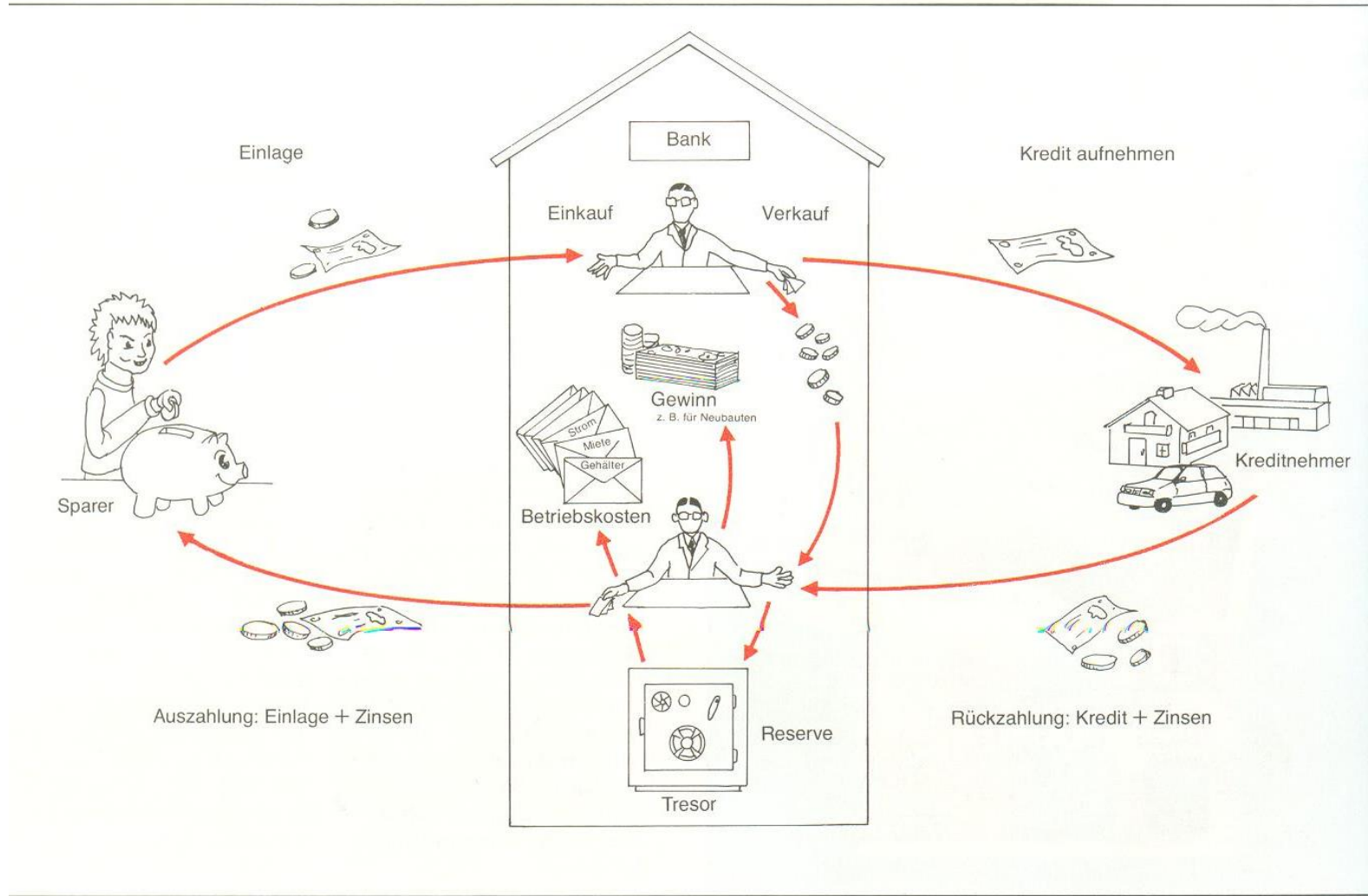
*Verschiedene
Begrifflichkeiten II*

- Volkswirtschaftslehre
- Betriebswirtschaftslehre
- Wirtschaftsstatistik
- Wirtschaftspolitik

*Verschiedene
Begrifflichkeiten III*

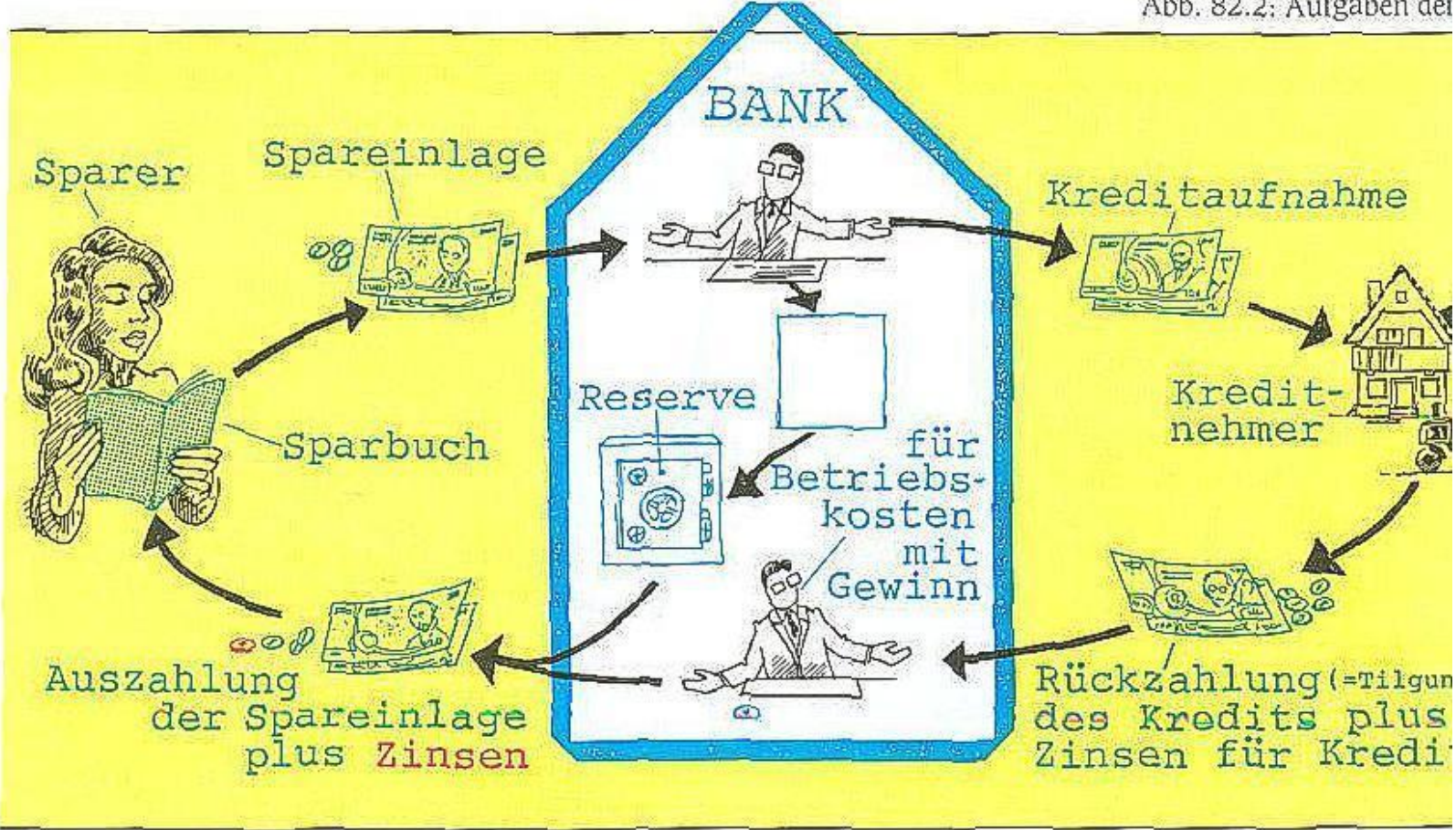
- Arbeitsökonomie
- Konsumökonomie
- Gesellschaftsökonomie

Abb. 48.1: Was macht die Bank mit den Spareinlagen?



Thema Geld und Banken

Abb. 82.2: Aufgaben der



Geld und Banken

Geld in der Hand der S/S & Haushalte

- Geld als Zahlungsmittel, als Tauschmittel gegen Güter und Dienstleistungen
- Geld als Bargeld (cash), Buchgeld (am Konto, mittels Kreditkarte, für Appln-Käufe, als Krypto-Währung, ...)
- Geld als Lohn für die Arbeit, als Tauschmittel gegen Arbeitsleistung / Lebenszeit – „unbezahlte“ Arbeit, Unterschiede im Lohn
- Geld zur Anlage von Vermögen, zur Aufbewahrung – Habenssaldo am Konto, Wertpapiere, ...
- Geld zur Finanzierung der persönlichen Bedürfnisse, der Konsumwünsche, zur Investition – Eigenkapital, Fremdkapital: Sollsaldo am Konto, Kredite, ...
- ...

Sie werden zufällig einem der Gruppenräume zugewiesen.
Jeder Raum erhält einen anderen Text:

- *Text 1: Raum 1 und 5*
- *Text 2: Raum 2 und 6*
- *Text 3: Raum 3 und 7*
- *Text 4: Raum 4 und 8*

Erläutern sie in einem gemeinsamen Gespräch nachfolgenden
Arbeitsauftrag.

Laden Sie die Texte von der Lernplattform *GW > UV*
Einführung in die Fachdidaktik *GW > heutiger Termin:*
[https://www.eduacademy.at/gwb/course/view.php?id=1081#
section-15](https://www.eduacademy.at/gwb/course/view.php?id=1081#section-15)

Arbeitsauftrag

Welche Form der wirtschaftlichen Bildung wird in diesem Text
angesprochen?

Arbeitsaufträge für die 2. Gruppenphase

Text 1

Bettina Fuhrmann (2019) Unterrichtsgegenstand Wirtschaft –
Wirtschaft verstehen und gestalten.- Wien. S. 2.

Was soll mit diesem Gegenstand erreicht werden?

Von ökonomischen Lebenssituationen sind alle Menschen betroffen, z. B. von Kauf-, Miet-, Investitions- und Finanzierungs- sowie auch von Berufswahlentscheidungen, aber auch von der Ausübung von Rechten wie dem Wahlrecht und von der Erfüllung von Pflichten wie dem Zahlen von Steuern und Abgaben. Das übergeordnete Ziel von Wirtschaftsbildung im Sinne dieses Unterrichtsgegenstandes orientiert sich am **Leitbild mündiger Menschen**, die **ökonomisch geprägte Lebenssituationen** durch „**Tüchtigkeit**“, „**Autonomie**“ und „**Verantwortung**“ bewältigen.

1. Tüchtigkeit meint **kompetentes Handeln**, d. h. die Lebenssituationen werden durch Wissen und Fähigkeiten zielgerichtet, sachgerecht und effizient bewältigt.
2. Autonomie meint die Fähigkeit, wirtschaftliche Entscheidungen bewusst und **selbstbestimmt** zu treffen und sich dabei externe Zwänge und Abhängigkeiten bewusst zu machen und diese kritisch zu reflektieren.
3. Verantwortung zeigt sich in der Bereitschaft, beim wirtschaftlichen Handeln die sozialen und gesellschaftlichen Folgen zu berücksichtigen und eine Verpflichtung gegenüber der Umwelt anzuerkennen und auf diese Weise **Nachhaltigkeit** zu leben.

Wozu soll der Unterricht die Schülerinnen und Schüler befähigen?

Die Schülerinnen und Schüler erwerben das Wissen, die Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensbereitschaften, die sie benötigen, um **ökonomisch geprägte Lebenssituationen und die damit verbundenen Herausforderungen erkennen, analysieren, beurteilen und erfolgreich bewältigen** zu können. Gefördert werden daher vor allem

- fundierte Kenntnisse zu grundlegenden wirtschaftlichen Sachverhalten und Zusammenhängen und deren Vernetzung zu anderen Wissensgebieten
- Fähigkeiten, diese Kenntnisse zur praxisorientierten und verantwortungsvollen Problemerkennung und -lösung einzusetzen
- das Selbstvertrauen der Lernenden, relevante wirtschaftsbezogene Problemstellungen in Gegenwart und Zukunft erkennen und lösen zu können
- das Interesse der Lernenden an wirtschaftlichen Fragestellungen und Herausforderungen sowie an einer nachhaltigen Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen
- die Bereitschaft, Wirtschaft mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen

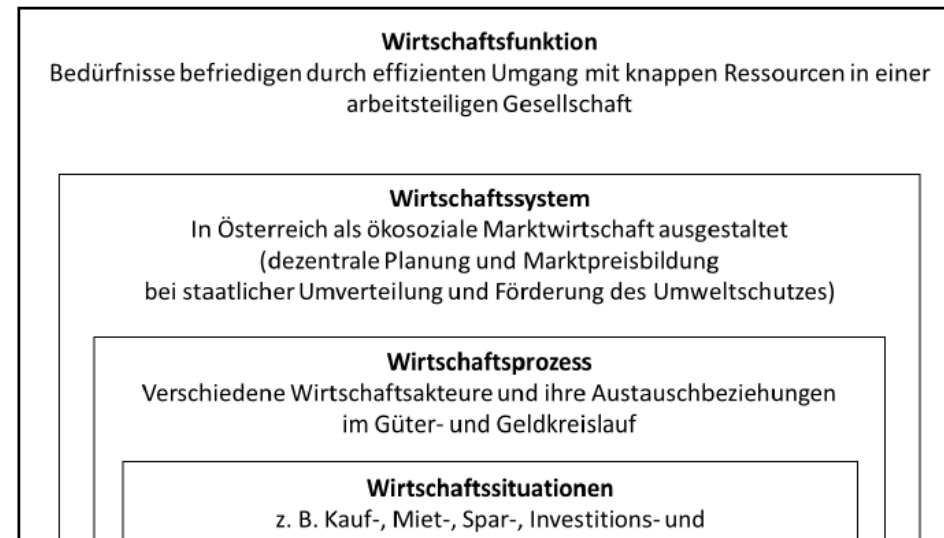
Text 2

Bettina Fuhrmann (2019) Unterrichtsgegenstand Wirtschaft –
Wirtschaft verstehen und gestalten.- Wien. S. 4.

Lerninhalte für die fünfte bis achte Schulstufe, d.h. 1.-4. Klasse AHS und 1.-4. Klasse Mittelschule

Als Rahmen für die Strukturierung der Lerninhalte dient das Konzept von Rumpold (2018), in das sich sämtliche im Unterricht behandelten Themengebiete, Aufgaben und Problemstellungen einordnen lassen. Es

- erklärt die **Funktion von Wirtschaft**, nämlich die Befriedigung von unzähligen Bedürfnissen durch den effizienten Umgang mit knappen Ressourcen in einer arbeitsteiligen Gesellschaft,
- umfasst das **Wirtschaftssystem**, das dem Wirtschaften eine Ordnung gibt und in Österreich als ökosoziale Marktwirtschaft ausgestaltet ist,
- zeigt den **Wirtschaftskreislauf** auf, in dem die an der Wirtschaft beteiligten Akteure (in verschiedenen Rollen als Konsument/in, Erwerbstätige/r und Wirtschaftsbürger/in) Güter und Geld tauschen und
- konkretisiert die **Wirtschaftssituationen**, die durch diese Austauschbeziehungen zustande kommen.



Text 3:

Bettina Fuhrmann (2019) Unterrichtsplanungsskizze für den Unterrichtsgegenstand Wirtschaft verstehen und gestalten.- Wien. S. 2.

(Schulstufe)	
Erste Klasse (fünfte Schulstufe)	<ul style="list-style-type: none">• Was ist Geld und warum verwenden wir Geld?• Welche Funktionen erfüllt Geld und hat Geld einen Preis wie eine Ware?• In welchen Formen verwenden wir Geld und welche Vor- und Nachteile haben verschiedene Formen?• Wie bewahrt man den Überblick über seine Einnahmen und Ausgaben und warum ist das wichtig?
Zweite Klasse (sechste Schulstufe)	<p>Wiederholung und Vertiefung der Fragen aus der ersten Klasse, vor allem der Frage, warum die Planung der Einnahmen und Ausgaben wichtig ist. Hier kann angeknüpft werden mit fortführenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Was kann mit dem Einnahmenüberschuss passieren? Welche Folgen hat ein Ausgabenüberschuss und wie kann man diesen wieder ausgleichen?• Welche Funktion hat das Sparen, wofür kann man sparen, wozu dient ein „Notgroschen“?• Woran erkennt man, dass der Wert des Geldes (z. B. des Ersparten) stabil bleibt? Warum ist es wichtig, dass der Wert des Geldes stabil bleibt? Was

„Fremdsprache Geld“: Ein nutzloses Wissen?

Von A wie „Aktie“ bis Z wie „Zinseszins“? Begriffswissen und ein bisschen Wirtschaftsgrammatik genügen nicht. Ein eigenes Schulfach Finanzen vergibt die Chance, dass Kinder Zusammenhänge sehen und verstehen.

Wolfgang Kreutzer

Nikolaus Jilch vom Thinktank Agenda Austria ist an dieser Stelle angetreten, um eine Lanze für das Schulfach „Wirtschaft und Finanzen“ zu brechen. Das von ihm angeführte „Sprechen über“ geht an der Sache vorbei, das wissen alle Unterrichtenden, die sich mit wohlgemeinten Ratschlägen aus Thinktanks und Gelehrtenstuben konfrontiert sehen.

Werfen wir doch einen Blick in die Praxis einer AHS-Klasse: Dort sieht der Lehrplan für Geografie und Wirtschaftskunde über die Dauer von acht Jahren wirtschaftsbezogene Themen vor, das von Jilch zitierte Wissensdefizit in Bezug auf Zinsen wäre lehrplankonform beispielsweise in der zweiten oder dritten, allerspätestens jedoch in der fünften oder siebten Klasse zu beheben. Wie? Dazu fällt dem Kommentator ein, dass es sich in Sachen Finanzsystem um eine Art „Fremdsprache“ handle, die es zu erlernen gelte. „Finanzwissen“ schütze dann sowohl gegen den persönlichen Wirtschafts- als auch gegen den Wissensbankrott.

Was unter dem herbeigesehnten Finanzwissen zu verstehen ist, das zeigt ein Blick auf zahlreiche von Lobbyverbänden gestaltete Materialien: Wirtschaft präsentiert sich dort als einseitig formuliertes, enzyklopädisches Wissen, das auswendig zu lernen ist. Die Pädagogik

bezeichnet das als „träges Wissen“, das für Alltagshandlungen minimale Bedeutung hat.

Meine Schülerinnen und Schüler erlernen keine „Fremdsprache Finanzen“. Ein enzyklopädisches und in Umfragen abrufbares Begriffswissen von A wie „Aktie“ bis Z wie „Zinseszins“, gepaart mit einer systematischen Grammatik der Wirtschaft, reicht nicht aus, um das Leben bestreiten zu können. Diese Art des Unterrichts habe ich selbst sechs Jahre lang im Fach Latein genossen. Bilanz: Ich weiß zwar bis heute, was ein Ablativus absolutus ist, und weiß um die Herkunft vieler Fremdwörter Bescheid. Geht das nicht an den Lebensbedürfnissen vorbei?

Persönliche Schlüsse ziehen

Das Erlernen einer „Fremdsprache Finanzen“ scheint mir unter den genannten Vorzeichen ähnlich praxisrelevant. Es vergibt die Chance, Zusammenhänge zu verstehen, Wirtschaftssysteme zu hinterfragen, etwa das Versagen der Finanzmärkte zu begreifen und – am wichtigsten – persönliche Schlüsse für Handlungsoptionen zu ziehen.

Meine Schülerinnen und Schüler können etwa mit elf Jahren Einnahmen und Ausgaben planen. Sie tun das nicht losgelöst von der sie umgebenden Welt, sondern mit Blick auf die Verführungen der Werbewirtschaft. Mit 13 können sie einfache

ZITIERT

„Wir leben nun mal in einer Marktwirtschaft. Der Markt regelt viele Bereiche unseres Lebens. Das wird sich so schnell nicht ändern. Die technische Revolution sowie die Globalisierung verstärken den Trend eher noch. Das bedeutet: Finanzfragen werden im Alltag immer wichtiger. Wer die Botschafter dieser Fakten als ‚Fundamentalisten‘ beschimpft und sie abkanzelt, legt nur seine eigenen Berührungsängste mit der Realität offen.“ **Nikolaus Jilch, Agenda Austria**

„Welchen bildungspolitischen Stellenwert hat etwa eine Wissensüberprüfung, die sich daran bemisst, welcher Prozentanteil der Befragten den Begriff ‚Fonds‘ richtig erklären konnte? Gärnen, denn das bedeutet noch lange nicht, dass jene kompetent mit Fonds in ihrem Alltag umgehen können.“ **Christian Fridrich, Prof. für Geographische, Sozioökonom. Bildung**
➤ Alle Beiträge zur Nachlese: dst.at/Debatten

Bankgeschäfte erledigen. Zinsen werden ausführlich in Anwendungsbeispielen diskutiert, die Gefahr von Schuldenfallen noch ausführlicher. In der Sekundarstufe II können sie unter anderem ihr eigenes Mobilitätsverhalten vor dem Hintergrund der Klimawende kritisch einschätzen und alternative Mobilitätskonzepte benennen und anwenden. Ein thematisch begründeter Nebeneffekt: Sie können in Grundzügen Finanzierungsformen eines Pkws oder des ersten Mopeds skizzieren.

Ein fundiertes Wissen über demografische Grundfragen – Bevölkerungsstruktur, Migration, Überalterung – ist Voraussetzung, um sich erstmals mit der Ausgangslage für die eigene Pension zu beschäftigen. In der Oberstufe können die Lernenden also die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft erklären und für ihr Leben Schlüsse daraus ziehen. Die Jugendlichen können Geld in unterschiedlichen Formen anlegen, und sie wissen, warum sie sogenannten Finanzdienstleistern und wohlmeinenden Bankberatern mit einer gehörigen Portion Skepsis begegnen werden. Risiken und Nebenwirkungen eines Kredits können sie ausreichend einschätzen. Was faule Kredite in einer globalisierten Finanzwelt anrichten, wissen sie ebenfalls. Die Spur der Verwüstung, die die Finanzkrise von 2008 in der Realwirtschaft hin-

terlassen hat, kommt somit ebenso zur Sprache wie die Undurchschaubarkeit der globalen Finanzwirtschaft sowie Chancen und Herausforderungen der Globalisierung – und vieles mehr.

Viel wichtiger noch: Sie wissen um die Gemachtheit von wirtschaftlichen Systemen Bescheid, und sie kennen Alternativen zu gängigen, zumeist neoliberalen Dogmen und Modellen der Marktwirtschaft (Homo oeconomicus, unsichtbare Hand des Marktes etc.), die sie als mündige Lernende kritisch zu hinterfragen wagen.

Kritisches Denken

Aus der Fremdsprachendidaktik wissen wir: Sprachwissen ist nicht gleich Sprachkönnen. Ich bin ein großer Anhänger des Sprachkönnens und des Wirtschaftskönnens im Sinn eines vernetzten, kritischen Denkens und einer Fachdidaktik Geografie und Wirtschaftskunde, die sich zu sozioökonomischer Bildung bekennt.

In der Schule ist ökonomistische Bildung im Sinne einer „reinen Lehre“ der Ökonomie eine Sackgasse. Hier sind wir mit unserem Latein sehr rasch am Ende.

WOLFGANG KREUTZER ist AHS-Lehrer in Niederösterreich für die Fächer Geografie und Wirtschaftskunde, Deutsch und Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten.

Text 4

Wolfgang Kreutzer
(2020)
"Fremdsprache Geld": Ein nutzloses Wissen? - In: Der Standard.
30.10.2020, S. 31.

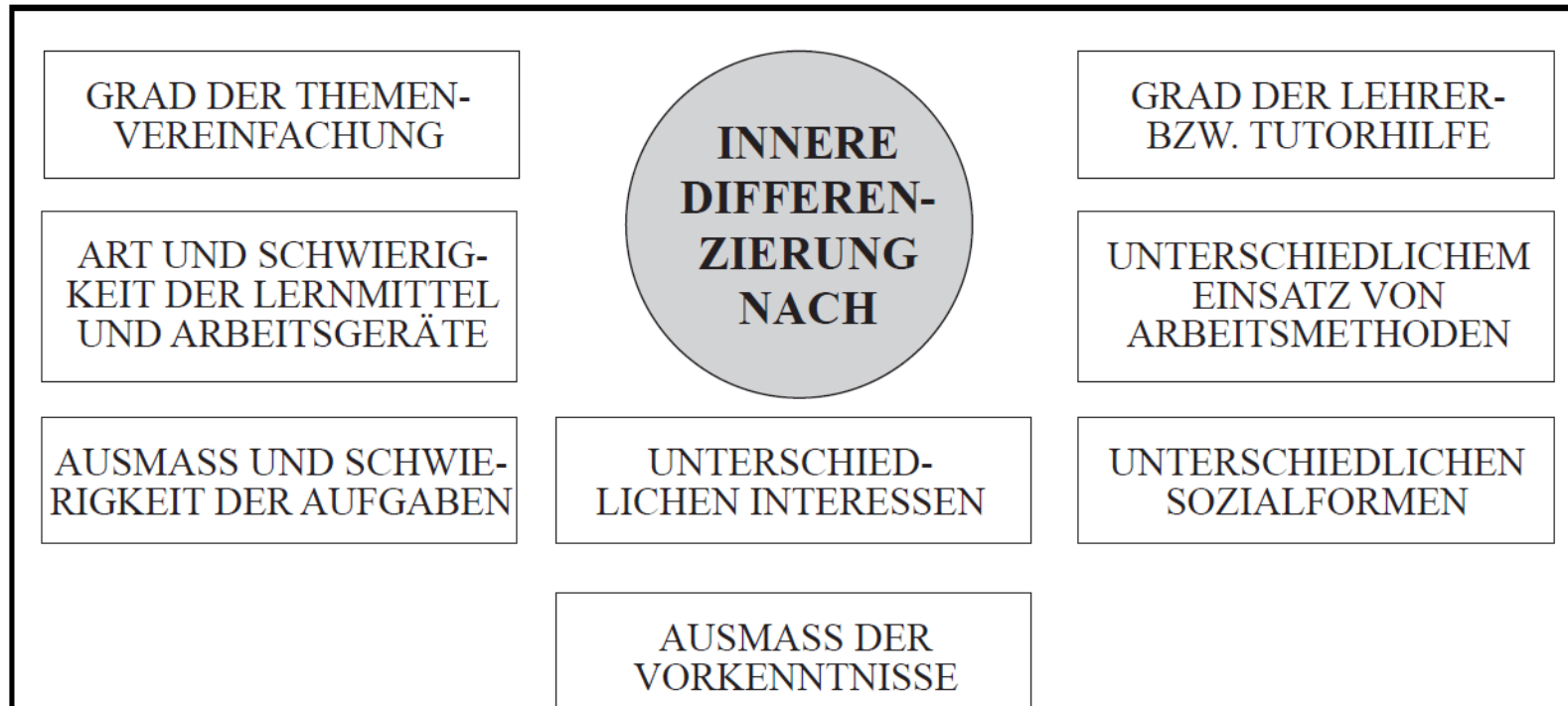
Differenzierung in der wirtschaftlichen Bildung

- *Wirtschaftliche Möglichkeiten innerhalb der Klasse*
 - Wieviel Taschengeld?
 - Wieviel Einkommen? Wieviel Lohn?
 - Wieviel finanzieller Wohlstand?
 -
- *Wirtschaftliche Fragen des Lebensstils*
 - Urlaub Ja/Nein, Welcher Urlaub?
 - Welche Kleidung? Welche Mode?
 - Welches Freizeitverhalten?
 - ...
- *Frage der schulischen Investitionen und Partizipation*
 - Welche Hardware ist verfügbar?
 - Teilnahme an der Projektwoche
 - ...

Differenzierung durch Unterrichtsmethodik

- Sprache
 - Verständlichkeit:
Hochsprache/Mundart,
Wortwahl/Vokabular, ...
 - Deutsch als alleinige
Unterrichtssprache? - Erst-/Zweit-
/Drittssprache?
 - ...
- Lebenskonzepte, Haltungen, Werten
 - Welchen Wert hat das Wirtschaftliche,
das Effizienzstreben, die Suche nach
„Schneller, Weiter, Höher“
 - ...
- Geschlecht (gender) :: sex
 - Erwartungshaltungen?
 - geschlechtssensible Sprache,
Diskussion in der deutschen Sprache
über das grammatikalische Geschlecht
(genus)
 - ...

Abb. 1: Möglichkeiten der inneren Differenzierung



Vorschläge für innere Differenzierung

W. Sitte (2001), S. 204

Differenzierungsformen

Differenzierung nach Lernzugängen

- Sehen, Hören, Tun, Lesen

Differenzierung nach Lernstilen

- verbal-sprachlich, logisch-mathematisch, visuell-räumlich, physisch-kinästhetisch

Differenzierung durch Unterstützung

- Strukturvorgaben, Unterstützungskarten, Visualisierung
- Gruppenarbeit in leistungsheterogenen Gruppen, Partnerarbeit

Differenzierung nach Quantität

- Fundamentum/Additum, Begleitmaterial
- Lerntempoduett, Lerntempotrio

Differenzierung nach Qualität

- Texte und Abbildungen auf unterschiedlichen Niveaustufen bzw. Abstraktionsgrad, ggf. Unterstützung durch Lernhilfen
- Experimente vs. Theorie

Differenzierung durch Individualisierung

- Lernkarteien, Lernprogramme, Lernwerkstätten, Lernstationen, Lernbuffets, Lesetagebuch

Differenzierung durch langfristige Gruppenarbeit

- Materiallage, Aufgabenauswahl, Themenkomplexität, Umfang, Neigung, Gruppenzusammensetzung

Differenzierung durch Projektarbeit

- individuelle Bestimmung von Niveau, Umfang und Thema

Abb. 1: Formen binnendifferenzierenden Unterrichts

Zusammenstellung: M. Bahr (verändert nach Ahlring 2002b, S. 27)

Bahr Matthias (2013): Der Vielfalt mit Vielfalt begegnen – Binnendifferenzierung im Geographieunterricht. – In: Praxis Geographie 6/2013, 4-9.